

Richtlinien zum Erwerb der Zertifikate der Systemischen Gesellschaft – Deutscher Verband für systemische Forschung, Therapie, Supervision und Beratung e.V. (SG)

Das Wieslocher Institut ist Mitglied der Systemischen Gesellschaft (SG). Die Systemische Gesellschaft ist ein Dachverband für systemische Forschung, Therapie, Supervision und Beratung.

TeilnehmerInnen der Weiterbildung „Systemische Therapie und Beratung“, die das Zertifikat des Wieslocher Instituts erworben haben, können je nach ihrem Grundberuf zusätzlich das Zertifikat der SG erwerben.

Zertifikat für systemische Beratung (SG):

Voraussetzung für das SG-Zertifikat „Systemische Beraterin (SG)“ bzw. „Systemischer Berater (SG)“ ist eine Fachschulausbildung oder eine gleichwertige berufliche Qualifikation.

Für das Beratungszertifikat sind zusätzlich 100 Stunden als BeraterIn im eigenen Berufsfeld durch dokumentierte Beratungspraxis nachzuweisen.

Zertifikat für systemische Therapie und Beratung (SG):

Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Fachhochschul- oder Hochschulstudium in einer geisteswissenschaftlichen Disziplin.

Für das Therapiezertifikat sind zusätzlich Weiterbildungsstunden in den Bereichen Selbsterfahrung (120 Lehrstunden) und Supervision (56 Lehrstunden) erforderlich.

Die Seminarangebote dazu finden Sie auf unserer Homepage unter den Rubriken „Supervision“ und „Selbsterfahrung“.

Außerdem müssen 200 Stunden als TherapeutIn im eigenen Berufsfeld durch 4 abgeschlossene und dokumentierte Therapien nachgewiesen werden.

Auf dem folgenden Merkblatt finden Sie eine zusammenfassende und ausführliche Beschreibung der Richtlinien zur SG- Zertifizierung, Leitfäden für die Falldokumentationen und Hinweise zur Eigenarbeit.

Merkblatt

für Zertifizierungen durch die Systemische Gesellschaft – Deutscher Verband für systemische Forschung, Therapie, Supervision und Beratung e.V. (SG)

Die Systemische Gesellschaft hat für die Zertifizierung der Ausbildungsgänge

- Systemische Therapie und Beratung (SG) und
- Systemische Beratung (SG)

für alle Mitgliedsinstitute verbindliche Richtlinien verabschiedet. Die Standards der SG sind dabei vorwiegend in ihrem zeitlichen Umfang definiert und gelten als Mindestkriterien.

Für alle, die das WISL-Zertifikat erwerben möchten bzw. ihre abgeschlossene Weiterbildung beim WISL auch durch die SG zertifizieren lassen wollen, gelten folgende Regelungen:

1. Zertifikat „Systemische Therapie und Beratung (SG)“

- 600 Ausbildungsstunden (à 45 Minuten), davon
 - 300 Ausbildungsstunden Theorie (Grund- und Aufbaukurse)
 - 150 Ausbildungsstunden Supervision (bei einer/einem durch die SG zertifizierten Lehrtherapeutin/Lehrtherapeuten)
 - 150 Ausbildungsstunden Selbsterfahrung (diese kann bis zu 50 % der geforderten Ausbildungsstundenzahl vor oder während der Weiterbildung auch außerhalb eines Mitgliedsinstituts der SG bzw. mit anderen methodischen Orientierungen erworben werden. 50% der Ausbildungsstunden müssen unter einer systemischen Perspektive erfolgen, d.h. durch von der SG zertifizierten Lehrtherapeutinnen/Lehrtherapeuten)
- 200 Ausbildungsstunden Therapie im eigenen Berufsfeld (4 abgeschlossene und dokumentierte Therapien, s. S. 5)
- 100 Ausbildungsstunden Eigenarbeit in Studien- bzw. Peergruppen

2. Zertifikat „Systemische Beratung (SG)“

- 400 Ausbildungsstunden (à 45 Minuten)
- 100 Ausbildungsstunden nachgewiesene Praxis in Form dokumentierter Beratungspraxis (s. S. 6)
- 50 Ausbildungsstunden Eigenarbeit

3. Die Beantragung

Die Zertifizierung durch die SG erfolgt nach Empfehlung durch das ausbildende Mitgliedsinstitut. Der Antrag auf Zertifizierung ist dementsprechend auch an das Wieslocher Institut für systemische Lösungen, c/o Akademie im Park, Heidelberger Straße 1a, 69168 Wiesloch zu stellen.

Für die Empfehlung zur Zertifizierung durch uns müssen für die Zertifizierung „Systemische Therapie und Beratung (SG)“ folgende Unterlagen vorgelegt werden:

- Ausgefüllter Antrag auf Zertifizierung durch die SG
- Kopie des Zertifikates des WISL
- Nachweis über 100 Ausbildungsstunden Eigenarbeit in Studiengruppen (Nachweisdokument s. S. 9)
- Nachweise über vier von Lehrtherapeuten der SG bzw. des WISL abgenommenen und entsprechend schriftlich bestätigten dokumentierten Therapieverläufe, die 200 Ausbildungsstunden therapeutischer Praxis entsprechen (Anleitungen zur Dokumentation s. S. 5; Muster eines Bestätigungstextes durch Lehrtherapeuten s. S. 11)

Für die Empfehlung zur Zertifizierung durch uns müssen für die Zertifizierung „Systemische Beratung (SG)“ folgende Unterlagen vorgelegt werden:

- Ausgefüllter Antrag auf Zertifizierung durch die SG (s. S. 4)
- Kopie des Zertifikates des WISL
- 100 Ausbildungsstunden nachgewiesene Praxis in Form dokumentierter Beratungspraxis (Anleitung zur Dokumentation s. S. 7)
- Nachweis über 50 Ausbildungsstunden Eigenarbeit (Anleitung zur Dokumentation s. S.10; Muster eines Bestätigungstextes durch Lehrtherapeuten s. S. 12)

Für die Bearbeitung des Zertifizierungsantrages durch das WISL entstehen keine Kosten. Für die Bearbeitung des Zertifizierungsantrages durch die Systemische Gesellschaft hingegen wird eine Gebühr von derzeit 150,- € erhoben. Dieser Betrag wird von der SG erhoben.

Leitfaden zur Entwicklung einer Falldokumentation für das Zertifikat „Systemische Therapie und Beratung (SG)“

(der Leitfaden gilt lediglich der Orientierung)

Vorbemerkung: Der Umfang pro Falldokumentation sollte 3 – 5 Seiten nicht übersteigen!

1. Angaben des eigene beruflichen Kontextes

- In welcher Institution arbeite ich (kurze Beschreibung der Einrichtung)?
- Wie setzt sich das Team zusammen, wie lange arbeite ich im Team?
- Kurze Beschreibung des eigenen beruflichen Werdegangs

2. Genaue Beschreibung des Überweisungskontextes

- Gibt es Vorinformationen (vor dem Gespräch, z.B. Briefe, Telefonate, Aktenlage, Mitteilungen von Kollegen)
- Wie kommen die Ratsuchenden zu mir?
- Wer hat letztendlich den Termin vereinbart, wie ist das Gespräch zustande gekommen?
- Welche bisherigen Institutionen wurden durchlaufen, mit welchem Ergebnis?
- Gibt es medizinisch relevante Vorinformationen (z.B. Vorbehandlungen, Beschwerdebilder usw.)?

3. Auftragsklärung

- Welche Anlässe bringen die Klienten zu uns?
- Wer formuliert welche Anliegen?
- Welche Aufträge lassen sich erarbeiten?
- Lassen sich Interaktionsmuster nach dem Kunden-, Besucher- oder Kliententyp unterscheiden?

4. Problem- und Ressourcenperspektiven

- Welche Problemlagen werden beschrieben?
- Liegen körperliche oder psychische Diagnosen vor (von wem, seit wann)?
- Gibt es Informationen über medikamentöse Parallelbehandlungen?
- Welche Ressourcen lassen sich erarbeiten?
- Woran merken die Klienten den Nutzen einer gemeinsamen Arbeit?
- Welche Nah- und welche Fernziele werden ins Auge gefasst?

5. Hinweise zum sozialen Kontext

- Hinweise zum Genogramm inklusive Hypothesenbildungen
- Wie, wo und mit wem leben die Klienten; gibt es Besonderheiten (Krankheiten, Weltanschauungen, Mythen, Tabus etc.)

6. Wahl des Settings, formale Absprachen über den Therapieverlauf

- Wer nimmt an den Gesprächen teil?
- Wie oft finden Sitzungen wo und wie lange statt?
- Wer bezahlt?

7. Verlauf

- Welche Hypothesen (zum Problem, zu Ressourcen) haben den Prozess geleitet?
- Welche Veränderungen ergaben sich durch Interventionen und Supervisionen?
- Welche Methoden wurden angewendet (Interviewtechniken, Kommentare und Interventionsstrategien, Aufstellungsvarianten usw.)
- Wie kam es in diesem Therapieverlauf gerade zu dieser Methodenwahl?
- Welches Vorgehen hat sich bewährt/nicht bewährt?
- Welche Hinweise seitens der Klienten haben dazu beigetragen, dass es zu Veränderungen im Therapieprozess kam (Vor- und Rückfälle; sogenannte Nicht-Veränderungen usw.)?

8. Vorgänge im therapeutischen System

- Welche Literatur hat sich als nützlich erwiesen?
- Was war für den therapeutischen Prozess an Austauschprozessen nützlich (Kollegen, Supervisionen, Interventionen usw.)?
- Welche intuitiven und überraschenden Einfälle haben sich als hilfreich erwiesen?

9. Persönlicher Eindruck

- Welche Haltungen habe ich in besonderem Maße verspürt: neutral, kontextsensibel, gendersensitiv usw.?
- Welche Atmosphäre hat sich für mich als nützlich/weniger nützlich herausgestellt?
- Womit war ich bei meinem Vorgehen zufrieden/weniger zufrieden?
- Wodurch bekam ich Bestätigung und wodurch wurde ich zum Lernen angeregt?
- Könnte es eine Überschrift, eine Metapher geben, die den Therapieverlauf in einem Wort, einem Bild oder einem Satz zusammenfassen lässt (evtl. für einen Titel der Dokumentation verwendbar)?

Leitfaden zur Erstellung einer Dokumentation über beraterische Praxis für das Zertifikat „Systemische Beratung (SG)“

(der Leitfaden gilt lediglich der Orientierung)

Vorbemerkung: Der Umfang der Dokumentation sollte 3 – 5 Seiten nicht übersteigen!

1. Angaben des eigene beruflichen Kontextes

- In welcher Institution arbeite ich (kurze Beschreibung der Einrichtung)?
- Wie setzt sich das Team zusammen, wie lange arbeite ich im Team?
- Welche Aufgabe soll ich erfüllen?
- Gibt es eher enge Kooperationen mit KollegInnen oder arbeite ich eher als „EinzelkämpferIn“?
- Kurze Beschreibung des eigenen beruflichen Werdegangs

2. Genaue Beschreibung des Überweisungskontextes

- Wie kommen die Klienten zu uns?
- Gibt es Vorinformationen (vor dem Gespräch, z.B. Briefe, Telefonate, Aktenlage, Mitteilungen von Kollegen)
- Gibt es medizinisch relevante Vorinformationen (z.B. Vorbehandlungen, Beschwerdebilder usw.)?
- Wer hat letztendlich den Termin vereinbart, wie ist das Gespräch zustande gekommen?
- Welche bisherigen Institutionen wurden durchlaufen, mit welchem Ergebnis?

3. Anlass, Anliegen und Auftrag

- Welche Anlässen bringen die Klienten zu uns?
- Wer formuliert welche Anliegen?
- Welche Aufträge lassen sich erarbeiten?
- Lassen sich Interaktionsmuster nach dem Kunden-, Besucher- oder Kliententyp unterscheiden?

4. Problem- und Ressourcenperspektiven

- Welche Problemlagen werden beschrieben?
- Liegen körperliche oder psychische Diagnosen vor (von wem, seit wann)?
- Gibt es Informationen über medikamentöse Parallelbehandlungen?
- Welche Ressourcen lassen sich erarbeiten?
- Woran merken die Klienten den Nutzen einer gemeinsamen Arbeit?
- Welche Nah- und welche Fernziele werden ins Auge gefasst?

5. Hinweise zum sozialen Kontext

- Kann ich mit Genogramm- oder Organigrammtechniken arbeiten?
- Wie, wo und mit wem leben die Klienten; gibt es Besonderheiten (Krankheiten, Weltanschauungen, Mythen, Tabus etc.)?
- Welche Hypothesen leiten mich in meiner Arbeit?

6. Wahl des Settings, formale Absprachen über den Beratungsverlauf

- Wer nimmt an den Gesprächen teil?
- Wie oft finden Sitzungen wo und wie lange statt?
- Wer bezahlt?

7. Verlauf

- Wie sehen „typische“ Beratungsverläufe aus?
- Welche systemischen Methoden sind hilfreich und nützlich (Interviewtechniken, Kommentare und Interventionsstrategien, Aufstellungsvarianten usw.)?
- Welche systemischen Methoden und Vorgehensweisen haben sich eher als „schwierig“ herausgestellt?

8. Persönlicher Eindruck

- Welche Haltungen habe ich in besonderem Maße verspürt: neutral, kontextsensibel, gendersensitiv usw.?
- Womit war ich bei meinem Vorgehen zufrieden/weniger zufrieden?
- Wodurch bekam ich Bestätigung und wodurch wurde ich zum Lernen angeregt?
- Könnte es eine Überschrift, eine Metapher geben, die den Beratungsverlauf in einem Wort, einem Bild oder einem Satz zusammenfassen lässt (evtl. für einen Titel der Dokumentation verwendbar)?

Bescheinigung über Eigenarbeit in Studien- und Peer-Gruppen im Rahmen der Ausbildung
„Systemische Beratung und Therapie“ des WISL

Termin	Zeit	Inhalte	Anwesende	Unterschrift <small>von mindestens 2 Teilnehmern</small>

Leitfaden zum Nachweis über Eigenarbeit für das Zertifikat „Systemische Beratung (SG)“

1. Hinweise über Veröffentlichungen, mit denen sich die TeilnehmerInnen während der Ausbildung zur systemischen Beraterin/systemischen Berater befasst haben.
2. Kurze Zusammenfassung bzw. Erläuterungen, welchen Nutzen die Auseinandersetzung mit diesen Publikationen hatte.
3. Erklärung, dass dieses Eigenstudium mindestens 50 Ausbildungsstunden umfasst hat.
4. Name, Datum und Unterschrift

BESTÄTIGUNG

Hiermit bestätige ich

Frau Herr

.....
Vorname

.....
Nachname

.....
Straße, PLZ, Wohnort

dass ihre im Rahmen der Fortbildung „Systemische Therapie und Beratung“ des Wieslocher Instituts für systemische Lösungen angefertigte Falldokumentation „Systemische Therapie einer Patientin mit Alkoholproblemen und massiven Selbstverletzungen“ den Qualitätskriterien der SG entspricht.

Der Nachweis zum Erwerb des Abschlusszertifikates wurde somit erbracht.

Wiesloch, den
Datum

LehrtherapeutIn
Name

Leitfaden zur Entwicklung einer Falldokumentation für das Zertifikat „Systemische Therapie und Beratung (SG)“

(der Leitfaden gilt lediglich der Orientierung)

BESTÄTIGUNG

Hiermit bestätige ich

Frau Herr

.....
Vorname

.....
Nachname

.....
Straße, PLZ, Wohnort

dass ihre im Rahmen der Fortbildung „Systemische Beratung“ des Wieslocher Instituts für systemische Lösungen nachgewiesene Eigenarbeit den Qualitätskriterien der SG entspricht.

Der Nachweis zum Erwerb des Abschlusszertifikates wurde somit erbracht.

Wiesloch, den
Datum

LehrtherapeutIn
Name